

Samstag, den 06.07.2019, Jahresausflug OGV unter dem Motto: "Inndurchbruch und Garten der Gedichte"

Auch heuer fanden die Gartenliebhaber des OGV Pilsting ein lohnendes Ziel für ihren Jahresausflug: 64 Teilnehmer hatten als Ziel die Innstadt Schärding. Nach dem Frühstück am Bus mit Butterbrezen, Kuchen und Kaffee, das vom Verein kostenlos angeboten wurde, erreichte die Gruppe die Anlegestelle des Ausflugsschiffes „Kanonenbräu“, wo eine Schifffahrt durch den Inndurchbruch Richtung Passau begann.

Mit einst vierzehn Brauereien war Schärding lange Zeit eine Hochburg der Braukunst im Innviertel. Das hatte die schmucke Barockstadt auch den durstigen Innschifffahrern zu verdanken. An diese Tradition schließt ein findiger Kapitän an und bringt das Bierbrauen direkt auf den Inn. Ein Schiff, ein Bier, ein Kanonier, nach diesem Motto wurde 2016 das erste europäische Brauereischiff, das Kanonenbräu, von Innschifffahrtskapitän Manfred Schaurecker, der als begnadeter Bierliebhaber gilt und Gründungsmitglied der Bierregion Innviertel ist, in Betrieb genommen.

Kapitän Manfred Schaurecker fand eine Handvoll Verbündeter – allesamt Bierleidenschaftler – und begann gemeinsam mit ihnen in akribischer Kleinarbeit zu lernen, was ihm andere Innviertler längst voraus hatten: die Kunst des Brauens. Da trifft es sich gut, dass er mit seinen Schiffen verbindet, was der Inn scheinbar trennt: das Innviertel und Bayern. Die Mühe hat sich bezahlt gemacht und schon bald steigt Dampf aus dem Schornstein des Salzfürstenschiffes. Nicht nur aus dem Maschinenraum, auch aus dem Kupferkessel der neuen Innviertler Kleinbrauerei. Kupfer musste es sein, denn moderne Edelstahl-Anlagen kommen dem Kapitän nicht ins Haus bzw. aufs Schiff. Da ist er Traditionalist.

Es wird großer Wert darauf gelegt, dass das Bier handwerklich gebraut wird und von den Gästen hautnah miterlebt werden kann. Der Braumeister holte sich auch Verstärkung von den Anwesenden, die die Gerste zuerst durch eine Mühle schroten und dann zusammen mit dem Malz in einem großen Kupferkessel zusammen mit Wasser erhitzen mussten. Natürlich wurde an Bord das am Schiff gebraute "Pulverfassl-Bier" im Anschluss auch probiert. Zudem gibt es am Brauschiff rund 17 verschiedene Biere aus der Bierregion Innviertel zu verkosten. Die kleine Schiffs-Brauanlage hat eine theoretische Kapazität von rund 300 Flaschen Bier pro Tag. Das Pulverfassl Bier gibt es in den Geschmacksrichtungen Hefe Weizen naturtrüb, Kellerbier naturtrüb und Wildsaubier naturtrüb.

Helga Stiegler, die gute Seele des schwimmenden Gasthauses, frönt selbst der Bierliebhaberei und hat ein gemütliches Interieur erschaffen. Sie ist es, die gerne experimentiert und dafür sorgt, dass kein Sud dem anderen gleicht. Schon mit ihrem Namen steht sie in Schärding für die Geschichte der gemütlichen Bierseligkeit. Seit die Franzosen im Jahr 1809 die Stadt von der bayerischen Innseite aus mit Kanonen beschossen hatten, war das Gasthaus, das ihre Vorfahren bis 1942 in der Wieneringstraße führten, unter dem Namen „Zur Kanone“ bekannt. Fast logisch, dass sich die schwimmende Brauerei „Kanonenbräu“ nennt.

Trotzdem wird das Bier aber eine Rarität bleiben, denn Kapitän Schaureckers' Schiff wird weiterhin seine Gäste am Inn zwischen Schärding und Passau hin und her kutschieren. Die Bordküche verwöhnte die Gartler mit einem Bratl in der Rein und zwei Seiterl Kanonenbräubier, ehe die Reise wieder zurück zum Ausgangspunkt am Anlegesteg in Schärding ging. Der Bus setzte seine Fahrt fort nach Afham zum „Garten der Gedichte“.

Wer zum ersten Mal den Garten der Familie Kapsreiter erblickt, der kann sich nicht sattsehen. Seit 35 Jahren arbeiten Therese und Ferdinand an ihrem Paradies. Mit einem chinesischen Mammutbaum, den Therese ihrem Mann noch vor der Hochzeit schenkte, fing die Sucht des Pflanzensammelns an. "Seitdem bin ich dazu übergegangen, mich selbst zu beschenken", sagt der Landwirt, der eine Schweinemast betreibt, lächelnd und lässt den Blick über einen riesigen Lebkuchenbaum, dessen Blätter aromatisch wie Weihnachtsgebäck duften, schweifen. Jede freie Minute verbringt das Ehepaar in ihrem riesigen Areal, tatkräftige Hilfe gibt es von Therese Kapsreiters Schwester und ihrem Schwager. "Wir gehen abends nicht in die Eisdiele, wir stecken jegliche Freizeit in unseren Garten", erklärt die Pflanzenexpertin. Zusammen mit Australian-Shepherd-Hündin Laika wandert sie gemessenen Schrittes durch das Grün, rupft hier mal ein paar Blättchen im längst perfekten Beet, lässt ihren Blick prüfend über den englischen Rasen schweifen, der von Inseln mit Blumen oder hohem Gras durchsetzt wird. Nahe am Haus in Afham ist der Garten gepflegt, weiter unten herrscht mehr Wildnis, aber auch die haben die Kapsreiter unter Kontrolle. Leise plätschert ein Bach mitten durch das Grundstück, kann immer wieder mit Brücken gequert werden. Über 400 Sorten Funkien, 50 verschiedene Magnolienarten und 60 Sorten Hartriegel sind ebenso zu finden wie exotische Gewächse wie die große, dunkelgrüne chilenische Schirmtanne oder der Lederhülsenbaum oder der große Taschentuchbaum. Vor 35 Jahren habe Kapsreiter ein Buch über die Bäume so fasziniert und gefesselt, dass er einen Teil davon in seinem eigenen Garten umsetzen wollte. Damals beanspruchte aber das Damwildgehege noch einen Großteil der Fläche. Aber die "Sucht" nach Bäumen, Sträuchern und Blumen, wie er es selbst bezeichnete, packte das Ehepaar Kapsreiter, und so wurde vor sechs Jahren das 2,5 Hektar große Areal zu einem Garten, ja zu einer Parkanlage. Für die Gartenbesucher, die beim Rundgang in zwei Gruppen, geführt von Therese und Ferdinand Kapsreiter, aufgeteilt waren, gab es viel zu sehen. Sie gaben beim Schlendern durch die Gartenanlage Tipps und Ratschläge. Die reich bepflanzten Blumenbeete sind mit etwa 80 Tafeln versehen, auf denen Gedichte und Aphorismen von Dr. Josef Sommer zu lesen sind. Die Gedichte laden zum Verweilen ein, genauso wie die vielen Sitzgelegenheiten entlang des Weidenbachs, der sich durch die Gartenanlage schlängelt. Am Ende der Führung fuhr die Gruppe nach Bayerbach zum Gasthof zur Mühle, wo man im schattigen Biergarten bei einer zünftigen Brotzeit den Ausflug gemütlich ausklingen ließ.